

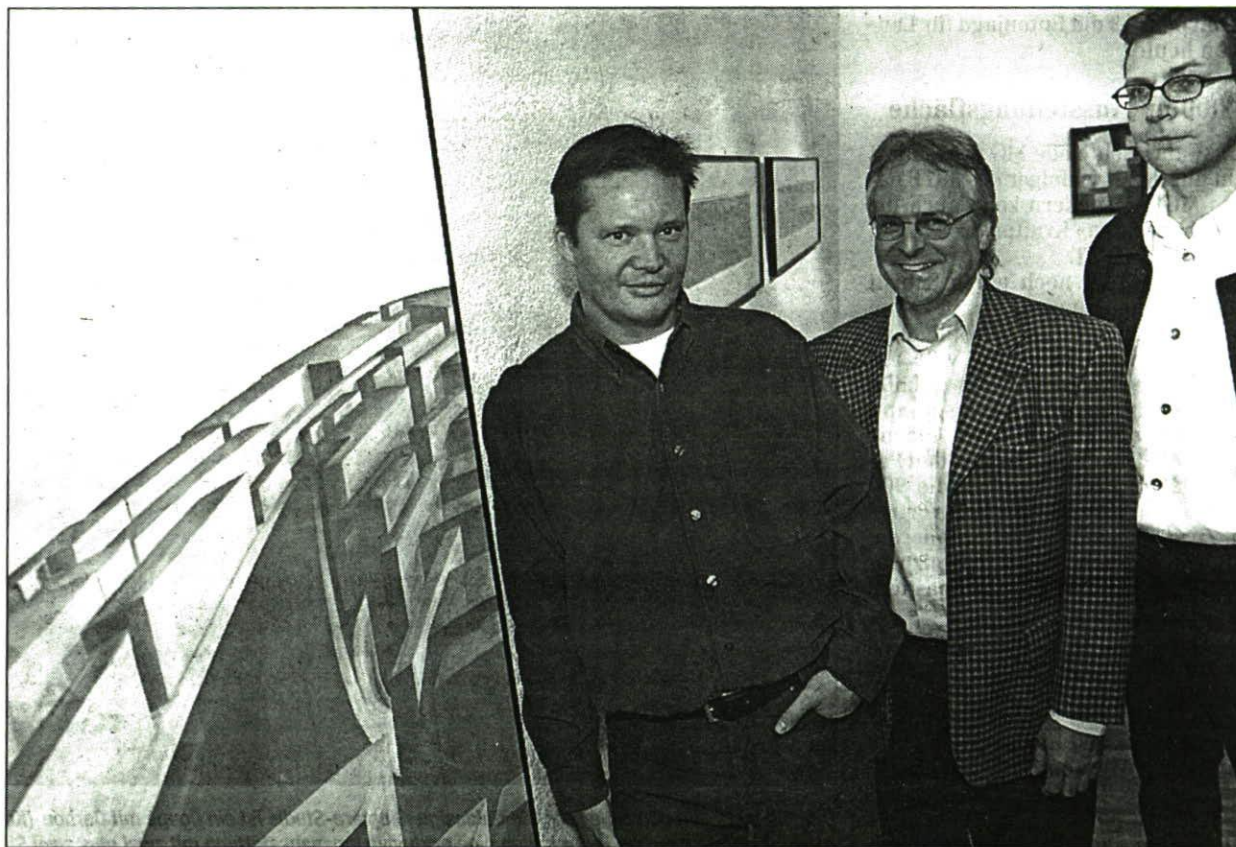
Die Schritte des Stefan Sude

Eindrucksvolle Ausstellung seiner neuesten Arbeiten in der Tangente

Donnerstagabend war die Vernissage in Eschen. Die Besucherinnen und Besucher genossen nicht nur die Bilder, sondern auch die Vernissagerede von Mathias Ospelt.

mgd.- Stefan Sude ist ein Maler, ein Künstler, der es sich nicht leicht macht. Wenn man seine Bilder betrachtet, spürt man sofort die «Arbeit», die er sich damit macht, spürt das Ringen um eine Lösung, das Grüblerische, Nachdenkliche in seinen Themen, und so lässt man sich gerne auf eine nähere Betrachtung ein, zumal er zu sehr schönen Farben gefunden hat. Man sollte nicht meinen, dass er auf dem Land lebt, einem sehr idyllischen Land, so sehr beschäftigt ihn das Thema Stadt. Stadt? Nein, «Statt». Statt Menschen, das grosse Bild im Eingang läutet diese Ära ein. Auf ihm werden zwei Menschen vom All aufgesaugt, verschwinden gerade. Zurück bleiben Steinquader, Kuben, leere Strassen, Monokultur. Das Bild «Die digitale Stadt» ist ein beklemmendes Beispiel für eine zunehmend vereinfachte, verarmende Struktur unserer Umwelt. Die Zwischentöne verschwinden und es stehen sich Gut und Böse wie Plus und Minus gegenüber. Zwei Menschen noch auf dem Bild «Zwischen den Zeilen», das der Ausstellung den Namen gab. Sie rennen davon. Sind sie auf der Suche oder auf der Flucht? Stefan Sude sagt einmal, dass es nie eine Einweg-Bewegung gebe, stets seien es Schritte vor und zurück. Damit trifft er sehr genau seine Entwicklung in den letzten Jahren, besonders seit seinem Werkjahr, seit vermehrt die Öffentlichkeit an seinen Arbeiten teilnimmt.

Mathias Ospelt ruft in seiner Ansprache in Erinnerung, dass zwischen



Am Donnerstag war Vernissage in der Tangente (v.l.): Künstler Stefan Sude, Karl Gassner (Tangente) und Vernissageredner Mathias Ospelt.

Foto: V.com/Beham

den beiden Ausstellungen in der Tangente der 11. September liegt. Ein Ereignis, dessen Auswirkung der Künstler in seinen Bildern vorweggenommen hat. «Eigentlich», so sagt Ospelt, «eigentlich müsste die Ausstellung einen äusserst komplizierten, bedeutend philosophischeren Titel als «Zwischen den Zeilen» haben: Einen Titel, der darauf hinweist, dass die Ausstellung zwischen zwei Bildern liegt. Beziehungsweise: Zwischen zwei- und

demselben Bild. Zwischen «statt Menschen» 2000 und «tatt Menschen» 2002. Wobei der Künstler nichts daran verändert hat. Was es über jede Korrektur erhebt. Er es stattdessen einfach noch einmal hingehängt hat. Und sagt: Lest! Zwischen den Zeilen. Weil sich die Welt geändert hat. Nicht das Bild.» Stefan Sude lässt an seiner Entwicklung teilhaben. Neben den grossen Ölbildern gibt es viele Holzschnitte und auch Holzdrucke auf Japanpa-

per, verschiedene Studien zu den grossen Bildern, Studien, die auf die Themen der Bilder Bezug nehmen. Es lohnt sich also, die Tangente zu besuchen. Der Künstler ist während der Öffnungszeiten von Donnerstag und Freitag von 17 bis 20 Uhr und am Samstag von 15 bis 18 Uhr anwesend. Telefonische Vereinbarungen sind möglich.

Die Ausstellung dauert bis 7. April.

SAMSTAG, 9. MÄRZ 2002

Vaterland